



Claudia Silberschmidt

Geschäftsführerin atelier zürich

Lange blonde Haare, blaue Augen voller Herzlichkeit und Neugierde und immer ein strahlendes Lächeln um die Lippen – kein Wunder, wählte die dynamische Innenarchitektin und Geschäftsführerin von atelier zürich, Claudia Silberschmidt, ein einzigartiges Motto für ihre Firma. «NEVER FORGET HOW TO KISS» heisst frei übersetzt: ehrliche Emotionalität. Mit viel Professionalität, Sinnlichkeit, Humor und Leidenschaft entwirft ihr erfolgreiches Team Innenraumkonzepte, die mal üppig, mal schlicht, mal ironisch oder gar ein bisschen frech daherkommen. Zu ihren Projekten gehören die Tramstation Bellevue, das Hotel Helvetia, der vor Kurzem (wieder-)eröffnete Sternen Grill, das Grand Hotel Bellevue in Gstaad und vieles andere mehr. Auch Privataufträge gehören zu ihrem Repertoire.

Frau Silberschmidt, man kennt Ihre originellen, urbanen Projekte in der Gastronomie und Hotellerie – sind Sie ein Stadtmensch?

Ich liebe und brauche die Stadt, aber aufgewachsen bin ich im Appenzell. Die Verschiedenheit der beiden Welten ist für mich ganz besonders reizvoll. Ich habe mir zum Beispiel gerade drei wundervolle handgearbeitete Appenzeller Kuhglockenbänder gekauft mit der Jahreszahl 1989 – in dem Jahr kam ich nach Zürich ...

Was tragen Sie von Ihrer Vergangenheit in sich?

Alles Schöne vom Land, die malerische Natur, das künstlerische, traditionelle Handwerk. Werte, die es zu schützen und zu bewahren gilt. Mein Vater war Architekt und hat mich gelehrt, die historischen Werte zu respektieren. Das tun wir auch bei unseren Projekten. Altes zu bewahren und stehen zu lassen ist unsere Stärke, dazu kommen die frischen Ideen – Ornamente, Materialien, Farben und Formen.

Wo finden Sie Ihre Ideen?

Es gibt DIE WELT, und da gibt es SO viel Schönes. Wir suchen stets nach Originellem. Letztes Jahr war ich mit zwei Projektleiterinnen in Indien, wo wir für unsere Kunden Verschiedenes produzieren lassen. Dieses Jahr freue ich mich auf einen Roadtrip per Lastwagen quer durch Frankreich nach Südengland. Was uns gefällt, nehmen wir mit.



Heisst das, Sie bereichern Ihre Projekte mit Trouvaillen und Antiquitäten?

Ja, die richtige Mischung macht den Effekt. Wir gehen jedes Projekt ganz neu und individuell an und entwickeln dafür jedes Mal eine eigene Formensprache und Atmosphäre. Wenn wir etwas Altes einfließen lassen können, dann tun wir es auch. Die Authentizität dieser Objekte kombinieren wir mit dem radikalen Anspruch auf Zeitgeist und schaffen so einen vibrierenden Kontrast, der Identität und Werte reflektiert.

Ist dies das Geheimnis Ihrer Kreativität?

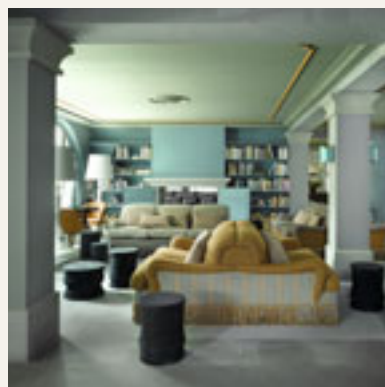
Es ist meine und unsere Philosophie. Ich setze auf Ehrlichkeit – im Team und auch mit den Bauherren. Wir können nur so gut sein, wie es unsere Bauherren sind, deshalb sind sie für uns ganz besonders wertvoll.

Wie gehen Sie einen neuen Auftrag an?

Am wichtigsten sind für uns die Bedürfnisse der Kunden. Wir müssen herausfinden, wie sie denken und spüren, was sie lieben und schätzen. Das geht tief ins Persönliche, sogar bei öffentlichen Räumen, nicht nur bei Privatkunden. Erst wenn wir sicher sind, welche Wirkung der Raum haben soll, fangen wir an, aus unserem riesigen Fundus zu schöpfen und passende Konzepte zu liefern.

... und dann lässt man Ihnen freie Hand?

Das Erarbeiten eines Konzepts ist meiner Meinung nach Vertrauenssache. Je mehr uns der Kunde vertraut und je besser wir ihn «er-kennen», umso besser wird das Produkt. Auf jeden Fall ist es ein spannender Prozess. Eine freie Hand zu haben, bedeutet für uns nicht, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil! Dann sind wir am meisten motiviert, das Beste aus uns herauszuholen.



Lobby Grand Hotel Bellevue, Gstaad

Wer kennt sie nicht? Die Theke im Sternen Grill in Zürich.

Gehen Sie auch an die internationalen Möbelmessen?

Ja, klar, wir fahren nach Mailand, Paris usw. Das ist jedoch nur ein Bruchteil unserer Inspirationsquellen.

Haben Sie Vorbilder?

Mich inspirieren viele Menschen – im Speziellen Paola Navone, eine Grande Dame des italienischen Designs und natürlich auch Patricia Urquiola.

Wie wichtig ist Ihnen Ihr Team?

Allein der von mir gewählte Firmenname deutet schon an, dass es sich nicht um eine Einzelperson, sondern um ein Team handelt. Ich brauche mein Team und es ist mir ganz besonders wichtig, da ich mir nicht anmasse, diese Arbeit allein zu machen. Wir sind ein Team von zehn bis zwölf Fachleuten, davon einige Senior-Projektleiter und junge Mitarbeiter ab Studium. Da jeder von uns eine andere Ausbildung gehabt hat, ist die Zusammenarbeit umso spannender.

Welches Projekt hat Ihnen am meisten Spass gemacht?

Ich finde jedes Projekt spannend und einzigartig.

Es heisst, die häusliche Umgebung solle den Charakter der Bewohner widerspiegeln ... wie gehen Sie mit Privatkunden um?

Genau so.

Wo fühlen Sie sich am wohlsten, wenn Sie sich entspannen möchten?

In der Natur, auf dem Land, zum Beispiel in Herisau bei meinen Eltern. Oder auch zu Hause in Erlenbach.

Sie haben eine kleine Tochter ...

Ja, deshalb arbeite ich selbstständig, damit ich die Ferienzeit mit ihr und meinem Mann verbringen kann. Die Balance zwischen dem Privatleben und dem Beruf zu halten ist schwierig, wenn der Beruf auch Leidenschaft ist. Aber es ist machbar!

Wie wohnen Sie selbst?

Wir leben in einem schönen, alten Haus in Erlenbach, das ich vor vielen Jahren renoviert und eingerichtet habe.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Wir planen bereits die Zimmer im Grand Hotel Bellevue in Gstaad, nachdem wir den öffentlichen Bereich fertiggestellt haben. Dann gibt es zwei Gastronomieprojekte im Hauptbahnhof von Zürich und natürlich das Razzia – der Umbau des ersten Stummfilmkinos von Zürich aus dem Jahr 1922 sollte im Frühling 2014 fertig sein.

Was entsteht da?

Ein Restaurant und eine Bar – aber mehr verrate ich nicht. Es sollte eine Überraschung bleiben.

Vielen Dank für dieses Gespräch.
Kay von Losonc